



Mit dem Böttersener Dorfladen verschwand ein wesentlicher Teil des gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde. ■ Foto: Röhrs

Böttersens große Lücke

Einwohner denken über die Nachnutzung des ehemaligen Dorfladens nach

Von Matthias Daus

BÖTERSEN/OTERSEN ■ Seit einem Monat ist der kleine Dorfladen in Böttersen leer gefegt. Nur noch die Regale zeugen davon, dass dort einst ein rege besuchter Treffpunkt der Gemeinde war. Mitten im Raum steht ein Einkaufswagen, hier und da noch ein Karton. Die Theken sind verwaist. Nicht zu sehen ist dagegen, wie sehr der Dorfladen – der Ende Oktober nach 30 Jahren schließen musste – in der Dorfgemeinschaft fehlt. Um diese Lücke zu füllen, wird sie jetzt selbst aktiv und lotet Ideen und Möglichkeiten aus.

„Es ist nicht nur der Verlust der Einkaufsmöglichkeit, sondern auch ein großes Stück der Dorfkultur, die auf der Strecke bleibt. Es ist, als wenn der Mittelpunkt fehlt“, sagt Cord Trefke. Er und die anderen Mitglieder des Organisationsteams am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ sind nur eine von mehreren Gruppen im Dorf, die sich über die Zukunft des kleinen Ladens an der Dorfstraße Gedanken machen. Im Ort kursierende Sätze wie „Irgendwann trifft man sich nur noch auf dem Friedhof“ verdeutlichen die Situation.

Auch die Arbeitsgruppe Wirtschaft und Verkehr befasst sich mit verschiedenen Lösungsansätzen. Einer da-

von ist ein Bürgerladen, also ein von den Einwohnern betriebener Markt. In Otersen bei Kirchlinteln gibt es ein solches Geschäft, und eine Delegation von Böttersenern ist am Wochenende dorthin gereist, um zu prüfen, ob ein Bürgerladen auch zu ihnen passt.

Gastgeber war Günter Lühning, einer der Gründerväter und Vorstandsmitglieds des Betreibervereins. Er zeigte der Delegation zunächst einmal den Markt. Auf rund 180 Quadratmetern gibt es dort Auswahl von bis zu 2 700 verschiedenen Artikeln. „Wir haben alles, was man zum Leben braucht. Was wir nicht haben, das braucht man nicht“, sagt Lühning – von frischen Brötchen, Wurst und Käsewaren am Frischetresen, Konserven, Getränken bis hin zur Strickwolle ist alles vorhanden. Ein Sortiment, dass die Böttersener aus „ihrem“ Dorfladen noch gut kennen. Die Preise liegen dabei in etwa auf einer Höhe wie in einem normalen Supermarkt.

Der Otersener Dorfladen fährt bei seinen Waren eine sogenannte Dreiproduktstrategie. Sie reicht von günstigen Eigenmarken des Lieferanten, über Markenware bis hin zu Bioprodukten. Der Jahresumsatz beträgt in etwa 350 000 Euro netto, was bei



Der von Bürgern geführte Dorfladen in Otersen. ■ Foto: Daus

rund 560 Einwohnern auch das Ziel sein sollte, um das Geschäft in ausgeglichenen Finanzen zu bewegen. Dass 85 Prozent der Kunden aus dem eigenen Dorf stammen, ist ein nicht zu unterschätzender Faktor.

Ein ehrenamtlich geführter Laden, der von der Bevölkerung voll akzeptiert wird und sich in gesunden Finanzgewässern bewegt? So romantisch das klingt, einfach ist es nicht, macht Lühning deutlich. So sind die Frauen, die dort arbeiten, lediglich mit Teilzeitverträgen eingestellt und werden dementsprechend bezahlt. Es entstehen

Energiekosten und auch der Abtrag für das Gebäude sollte nicht aus den Augen gelassen werden. Und nicht in jedem Jahr läuft das Geschäft gut: Es gibt auch schlechte Zeiten, die man überbrücken muss. Dazu komme der Arbeitsaufwand. „Mit der Eröffnung damals, fing die eigentliche Arbeit für den Verein erst an. Und das ist bis heute so geblieben“, so Lühning.

Ein ebenso wichtiger Faktor war damals die finanzielle Grundlage: Wenn eine gewisse Basis nicht von Anfang an gegeben ist, dann habe das alles keinen Zweck. 70 000 Deutsche Mark (DM) waren es

seinerzeit, die die Otersener aufbringen mussten. Dies geschah über Anteile von je 500 DM, die als Mindesteinsatz von den Vereinsmitgliedern beigesteuert werden mussten. 103 000 DM bekam man zusammen und Lühning betonte, dass es keine Selbstverständlichkeit war, dass man diese Summe erreicht. Der laufende Betrieb des Ladens erfordert viel administrative Arbeit wie die Anpassung des Sortiments an Umsätze und Bedarf innerhalb der Kundenschaft, das Betreiben einer Homepage mit Neuigkeiten und Angeboten, die Lühning auch als Newsletter an seine Kundschaft versendet.

„Und manchmal müssen auch unpopuläre Entscheidungen, beispielsweise im Personalbereich, getroffen werden. Das ist nicht immer leicht“, erläutert der Otersener.

Ein solcher Laden in Böttersen? Eine Idee mit Potenzial, die aber sehr viel ehrenamtlicher Arbeit bedarf. Wie sie umzusetzen wäre, darüber wird sicher noch viel gesprochen werden. Zunächst müssen die Böttersener aber herausfinden, wie wichtig ein solcher Laden für die Gemeindebevölkerung wirklich ist und ob der Zusammenhalt der Bewohner ausreicht, ein derartiges Projekt zu stemmen.